

POLITISCHER ARBEITSKREIS FÜR TIERRECHTE IN EUROPA

POLITICAL ASSOCIATION FOR ANIMAL RIGHTS IN EUROPE
INITIATIVE POLITIQUE EUROPEENNE POUR LES DROITS DES
ANIMAUX

Außenstelle Kassel
Hans.H. Gast
Mintenbergstr. 41
34132 Kassel

www.paktev.de
Tel./Fax: 0561-43314
h.gast-mitgeschopf-tier
@t-online.de



NEIN!



20.06.2015

Sind Jäger und Jagd in ihrer heutigen Form noch zeitgemäß? Die Jagd in ihrer bisherigen Form ist ebenso überholt wie Sklaverei, Kinderarbeit und Leibeigenschaft - sie muss abgeschafft werden!

Motive der allermeisten Jäger sind primitive Lust am Töten und Sucht nach Prestige, wie auch immer diese Motive kaschiert werden mögen. Die von den Jägern gern gebrauchten entschuldigenden oder rechtfertigenden Argumente werden als bewusste oder unbewusste Täuschung entlarvt, die "Waidgerechtigkeit" der Jäger ist blutdürstige Romantik oder Zynismus, ihre "Liebe zum Tier" hat zum Ziel den Tod des Tieres, ihre regulative und hegerische Tätigkeit ist nur ein Vorwand, während die Zahl freilebender jagdbaren Tiere stetig sinkt und die natürlichen Lebensräume dieser Tiere immer kleiner werden, steigt die Zahl der Lustjäger ständig. Doch gleichzeitig ist die ethische Einstellung des Menschen zum tierischen Mitgeschöpf in einem starken Wandel begriffen.

Vor diesem Hintergrund sind kritische Fragen zu stellen, die ins Schwarze treffen: **Sind die Jäger, die auf Trophäen versessen sind, die Jagd auf Tiere als sportlichen Wettkampf ausüben, die Tiere totmachen, um ihren Status aufzubessern oder zu erhalten, und sind vor allen Dingen die Vergnügungs- und Erholungsjäger in ihren verschiedensten Spielarten heute noch zeitgemäß? Will und wird die Gesellschaft der kleinen Minderheit von Jägern weiterhin gestatten, zum Allgemeinbesitz gehörige jagdbare Tiere zur Befriedigung primitiver Triebe halb oder ganz totzuschießen?**

Es geht auch ohne Jäger und Jagd, behaupten wir. Unter Zugrundelegung zahlreicher wildbiologischer und ökologischer Informationen können wir den Beweis für diese Behauptung antreten. Dabei können Vorschläge gemacht werden, wie eine Welt ohne Jäger aussehen könnte. Aber wenn wird es sowit sein? Wann wird unsere Gesellschaft die notwendigen Maßnahmen ergreifen, damit die Menschen eine von Jagddruck und von Jägern befreite Natur in Frieden genießen können, ohne von den Tieren als Feind angesehen zu werden? Dies ist ein leidenschaftlicher Apell, die Interessen der wehrlosen Tiere zu vertreten und das unsägliche Leiden, zu dem höhere Tiere ähnlich wie Menschen befähigt sind, aus der Welt zu schaffen.

Kann sich eigentlich die Gesellschaft die kleine Minderheit der Sportjäger noch leisten? Jedes Tier hat ein Recht auf Leben, Unversehrtheit und Schutz vor willkürlicher Qual. Es wird gesetzlich geregelt werden müssen, dass kein Tier aus Spaß, aus Lust, zur Erholung oder aus irgendwelchen anderen egoistischen, nicht lebensnotwendigen Gründen bejagd werden kann.

Diese Lustjäger befürworten unmissverständlich das Töten von Tieren in Wald und Flur, phantasiert naiv und trauntänzerisch von einer "Waidgerechten Jagd" - und verschließen die Augen vor dem traurigen Fakten: Mit im Jagdfieber zitternder Hand, strecken Lodenträger sich selbst oder unbeteiligte BürgerInnen nieder, werden Tiere, vielfach auch Haustiere wie Hund und Katze, "angeschweißt", krüppelig geschossen - sterben qualvoll mit zerfetzten Läufen und durchlöcherter

Torso erst nach Tagen, Wochen oder Monaten. "Glücklich" die Kreatur, die bei diesem Wüten aus schlichten Morden die Gnade vergönnt ist, sofort "im Feuer liegen bleiben". Gewehr in der Hand, Hund an der Seite, dies verleiht dem Waidmann das Gefühl der Macht über Leben und Tod. **Jäger haben im Gegensatz zu nicht jagenden Menschen ein großes Machtstreben, sie sind aggressiver und sadistischer.** In Ermangelung anderer Bestätigungen findet der Jäger im Jagen persönlichen Stolz, Erfüllung und Selbstbestätigung.

Natur- und Tierschutzorganisationen haben sich jahrzehntelang um die Jagd nicht viel gekümmert, weil sie ähnlich wie die allermeisten Gerichte alles, was auf der Jagd waidgerecht geschah, auch für tierschutzgerecht hielten, ohne das zu hinterfragen. Jetzt hat man auch hier umgedacht und es weht ein anderer Wind. Von Seiten dieser Organisationen will man **"die Jagd abschaffen"** und man brandmarkt **"schlimme Auswüchse"** (Deutscher Tierschutzbund). Der internationale Tierschutzfonds IFWA 1996 ist **"gegen alle Formen der Jagd"**. Der Bundesverband Tierschutz 1966 kann **"die Jagd auf unschuldige Tiere und deren Tötung nur verurteilen"**. Darüberhinaus gibt es unzählige kleinere Vereinigungen, die sich dem Schutz der Tiere verschrieben haben. Dabei darf man nicht vergessen, dass die Jäger eine viel größere Neigung besitzen, sich zu organisieren. Trotzdem ist die Zahl ihrer Sympathisanten klein.

Die konsequente Beendigung jeglicher Trophäenjagd ist ein wirksamer Part im Maßnahmenkatalog des Natur- und Artenschutzes. Das zu sagen, können sich aber konventionell eingestellte Naturschutzorganisationen nicht leisten. Die gut betuchte Lobby der Sportjäger wäre bei der kleinsten Abweichung von Schützen-durch-Nutzen-Paradigma sofort auf dem Plan. Da diese Leute im WWF und anderen internationalen Naturschutzorganisationen den Ton angeben, würden sie sofort den Geldhahn zudrehen und aufmüpfige kleinere Vereinigungen majorisieren.

Die hier geschilderten Verflechtungen müssen vermehrt an die Öffentlichkeit gebracht werden. **Dazu ist engagierter Journalismus gefragt.** Printmedien mit hoher Auflage oder Fernsehfolgen mit großer Einschaltquote können da viel bewirken. Kompetente Wissenschaftler, Medienmacher und Werbefachleute sind aufgerufen, **eine Kampagne gegen die naturzerstörende Lobby der Jägerei aus dem Boden zu stampfen.** Solange es unter den Mediaren viele Jäger gibt, die ihre Redaktion an der Kandarre haben, wird es wohl Wunschdenken bleiben.

Als Schlussfolgerung **fordern wir** daher die zuständigen Regierungen im Bund und den Ländern - soweit hier noch nicht geschehen - eine **Novellierung des Bundesjagdgesetzes** und entsprechend **der Landesjagdgesetze** an, in denen die allseits bekannten Forderungen der Natur- und Tierschutzorganisationen berücksichtigt werden. Dabei sollte eine größere Transparenz seitens der Politik für die Öffentlichkeit geschaffen werden, denn die Öffentlichkeit reagiert sodann meistens, sobald mehr Einzelheiten über den blutigen Sport ans Tageslicht kommen. Deshalb ist es logisch, wenn wir **weitere Aufklärung der Bevölkerung über die derzeitige Praxis der Jagd fordern.** Leider tragen die Jäger nichts dazu bei. Immer wieder behaupten sie, dass alles was bei der Jagd, solange es waidgerecht zugehe, mit dem Tierschutz in vollem Einklang stünde. Viele Grausamkeiten der Jagd werden gerade durch den schillernden, von den Jägern selbstgeprägten Begriff Waidgerechtigkeit ausgelöst. **Dabei ist eines ganz klar: Waidgerechtigkeit bedeutet nicht Tierschutz!**

Wir schließen mit dem bekannten Zitat unseres ersten Bundespräsidenten Professor Theodor Heuss: **"Die Jägerei ist eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit"**.

Hans H. Gast

Literaturverzeichnis: H.;W.a.H. Hagen, Die Sache mit dem Waidwerk; Die grüne Macho Connection